

Grossen Spass verursacht die Fütterung der gewaltigen Echse; neben allen Obstsorten frisst sie sehr gerne rohes Fleisch; auch kleine Stückchen Zucker zermalmt und verzehrt sie mit Behagen. Man kann sie in jeder Stellung und zu jeder Tageszeit zum Fressen bewegen, und alles wird gerne aus der Hand genommen. Insekten, Würmer, überhaupt lebendes Futter, werden verschmäht, so dass man die kleinsten Eidechsen mit ihr zusammen halten kann. Sie betastet jene höchstens täppisch mit der breiten Zunge, worüber dieselben anfangs in grosse Angst geraten. Die Zunge spielt überhaupt eine grosse Rolle beim Riesenskink, nicht bloss als Tastorgan, sondern insbesondere als Geschmackswerkzeug. Das Tier unterscheidet genau zwischen den verschiedenen Früchten. Nach jedem Bissen leckt es sich die Schnauzenränder, wobei die Zunge auffallend stark verflacht und verbreitert wird.

Das Aufsehen, welches der Cyclodus unter den Hôtelgästen hervorrief, war in der That nicht minder gross, als die Verwunderung über den aus dem Fenster herabhängenden, rätselhaften Korb mit dem darauf sitzenden Chamaeleon. Anfangs allgemein gefürchtet, schwang sich der Riesenskink, ein eigenartiger Schosshund, bald zu einem verhätschelten Liebling, namentlich der hübschen Damen, empor.

Jetzt ist er zu seinem Leidwesen wieder auf sein Wiener Terrarium beschränkt, wo er zwar den besten Appetit beibehalten, alle exaltierte Lebhaftigkeit, Schnelligkeit und Zornmütigkeit jedoch abgelegt hat.



Mauerechsen im Terrarium.

Von Otto Tofahr.

Die Mauereidechsen (*Lacerta muralis*) sind ein munteres Völkchen. Durch ihre stete Beweglichkeit und rastlose Thätigkeit wie auch vor allem durch ihr stets prächtiges und schmuckes Äussere tragen sie nicht wenig zur Belebung eines trockenen Terrariums bei.

Mein grosses Terrarium enthält daher neben vielen anderen Reptilien auch stets einige 50 Mauereidechsen in allen möglichen Varietäten, die ich mir allmählich aus aller Herren Länder gesammelt respektive zusammengekauft habe. Die Mauereidechse weist bekanntlich zahlreiche Varietäten auf. In der Variabilität übertrifft sie wohl alle Echsen. — BRUNO DÜRIGEN führt nicht weniger wie 34 diverse Varietäten auf, sagt aber bei dieser Gelegenheit gleich, dass man noch eine ganze Anzahl weiterer Varietäten aufführen könne, wenn man alle die zahlreichen kleineren Verschiedenheiten und Übergänge in Färbung und Zeichnung in Betracht ziehen wollte. Mit meinem heutigen kleinen Aufsätze will ich nun nicht die Charakteristik aller vorkommenden Muralis-Varietäten geben, dies würde mich zu weit führen (ich muss hier auf das treffliche Werk BRUNO DÜRIGENS hinweisen); ich möchte heute nur aus dem Gefangenschaftsleben derjenigen Varietäten, welche ich zu pflegen bereits Gelegenheit hatte, sowie auch über die Haltbarkeit der verschiedenen Abarten im Terrarium dem verehrten Leser einiges mitteilen.

DÜRIGEN teilt die Mauereidechsen in drei Gruppen: 1) die braunen Mauereidechsen (*Lacerta muralis subspec. fusca*), 2) die grünen Mauereidechsen (*Lacerta muralis subspec. neapolitana*) und endlich 3) in die schwarzen und blauen Mauereidechsen. Der letzteren Gruppe gehört die grösste und schönste Mauereidechsen-Varietät, nämlich die Faraglione-Eidechse (*Lacerta muralis variet. faraglioneensis*) an. Diese herrliche Echse mit ihrer tiefblauen bis schwärzlichen Rückenfarbe, welche meist noch mit einem lebhaft bronzegrünen Anfluge versehen ist, und ihrer prachtvollen blauen Kehle- und Bauchseite ist für die Terrarienliebhaber stets ein begehrenswertes Reptil. Leider steigt der Preis für diese schöne Eidechse in den Listen der Händler von Jahr zu Jahr, so dass sie nicht jedem Liebhaber mehr zugänglich ist. Die Ursache ist wohl die, dass ihr Verbreitungsgebiet ein recht beschränktes und ihre Zufluchtsorte teilweise recht unzugänglich, ja bisweilen wohl nur unter Lebensgefahr der

Fänger zu betreten sind. Sie wohnt auf den Faraglione-Blöcken bei Capri.

Von allen Muralis-Varietäten hält sich diese Echse nach meinen Erfahrungen am besten im Terrarium. Ich besitze Stücke, welche 3 Jahre und länger in meinem Besitz sind und welche alle ihre Art-Verwandten überdauerten. Absolut nötig ist ihr jedoch, will man sie dauernd im Terrarium halten, eine kurze Winterruhe, welche letztere übrigens alle Muralis-Arten beanspruchen. Ich liess sie gewöhnlich 3 Monate ihrem Winterschlaf obliegen und hatte darin die besten Resultate. Sie zeigt sich in der Gefangenschaft als ein recht mutiges, dabei aber doch schnell zahm werdendes Tier. Neben mehreren kleineren Stücken besitze ich ein prachtvolles, 24 cm langes Exemplar, welches mir stets das Futter aus der Hand nimmt, sich ruhig streicheln und anfassen lässt, seinen Artgenossen gegenüber jedoch ein grosser Raufbold ist. Es ist ein männliches Tier und sein mächtiger Paarungstrieb wohl die Veranlassung zu seinen Raufereien, welche sich namentlich im Frühjahr abspielen. Sie liebt wie fast alle Muralis-Varietäten ein trockenes Terrarium mit recht zerklüfteten Felspartien und gedeiht, wenn man sie in einem geheizten Behälter pflegt, noch weit besser als in einem kalten trockenen Terrarium, obgleich sie sich bei recht sonnigem Standplatze desselben auch in letzterem vorzüglich hält.

Aus der Gruppe der braunen Eidechsen möchte ich neben der typischen Stammform (*Lacerta muralis subspec. fusca*) noch die beiden Varietäten *fasciata*, aus Süd-Europa stammend, und die spanische Varietät *immaculata* besprechen. Die Stammform *fusca* kommt neben der hernach noch zu besprechenden *subspec. neapolitana var. campestris* wohl am häufigsten auf den Tiermarkt. Alljährlich werden hunderte dieser munteren Echsen versandt und finden ihren Eingang in unsere Terrarien. Namentlich aus dem südlichen Tirol wird die *fusca* massenhaft verschickt. In Deutschland wird sie in der Rheingegend und dem Donauthal gefunden. Ihre Länge beträgt gewöhnlich 16—18 cm, bisweilen

kommen auch noch grössere Stücke vor. Obgleich bedeutend zarter als die Faraglione-Echse ist diese Art doch sehr ausdauernd im Terrarium. Sie wird an Haltbarkeit nur noch übertroffen von der bereits erwähnten *var. campestris*. Äusserst lebhaften Naturells, eignet sie sich nach längerer Gefangenschaft eine gewisse Zutraulichkeit gegen ihren Pfleger an, wird aber nie so zahm wie die Faraglione-Echse. Futter nimmt sie bald aus der Hand, lässt sich aber nur ungern anfassen, sucht vielmehr, ergriffen, sobald man sie loslässt, mit blitzartiger Schnelle von der Hand herunter zu springen.

Mutig ist sie auch, wie übrigens mehr oder weniger alle Muralis-Varietäten. Sie unternimmt es bei Gelegenheit z. B. stets, einer grossen Smaragd-Eidechse einen soeben ergriffenen Mehlwurm zu entreissen und beisst sogar, wenn ihr dies nicht gelingt, wütend nach dem Kopf ihrer grossen Verwandten, die sich dies meistens allerdings gutmütig gefallen lässt. In der Bauchfärbung variieren die typischen Fusca-Stücke noch erheblich und die Männchen zeigen meist kräftigere Farben als die weiblichen Tiere. Der Bauch kann blauweiss, hellgrünlich, gelblich, orange, blutrot oder auch braun oder schwarz getüpfelt sein.

(Schluss folgt.)

* * * * *

Monatskalender für Aquarien- und Terrarienliebhaber.

Tier- und Pflanzenwelt sind in der höchsten Entwicklung angelangt. Vom Frühjahr her begann ein langsames, dann immer schneller und schneller werdendes Zunehmen der Organismen, die jetzt in unermesslicher Menge als Pflanzen den Boden bedecken und als Tiere in, auf und über der Erde sich ihres oft nur kurzen Daseins erfreuen. Die buntesten Sommerblumen bedecken weithin Flur und Feld. — In ausserordentlich grosser Lebendigkeit regt sich die vielgestaltige Welt der Kerbtiere. In den fruchttragenden Kirschbäumen wimmelt es von Gästen, in den Lindenalleen summt und brummt es, solange irgend nur trockenes, warmes Wetter herrscht.

In den Teichen des Fischzüchters findet sich fast überall junge Brut; in Teichen, in denen die jungen Fischchen zu gross an Zahl sind, muss gefüttert werden. — Die Aquarien des Liebhabers enthalten jetzt ebenfalls vielfach Jungfische. An lebendem Futter fehlt es nicht, jeder Tümpel bietet

Mauerechsen im Terrarium.

Von **Otto Tofahr.**

(Schluss.)

Eine südeuropäische, gestreifte, braune Mauereidechse ist die ebenfalls zur Fusca-Gruppe gehörende *variet. fasciata*. Sie kommt weit seltener in den Handel als die vorige Art, ist vielmehr meist nur in einigen wenigen Exemplaren grösseren südeuropäischen Echsen-Sendungen beigemischt. Ihre Zeichnung ist recht ansprechend. Sie scheint hin-fälliger zu sein als die *fusca*, wenigstens hatte ich trotz kurzer Pflege dieser schönen Echsen bereits einige Verluste zu beklagen. In ihrem Gebahren gleicht sie völlig der Stammform. Auch die nächste Varietät *immaculata*, die unge-fleckte, aus Spanien gebürtige Mauereidechse ähnelt in ihrem Leben und Treiben sehr der typischen *fusca*. Beide Arten zeigen sich recht scheu, wollten bei mir bisher auch noch nicht aus der Hand fressen. Auch ist die letztere Art seltener im Handel anzutreffen.

Von der Gruppe der grünen Mauereidechsen (*Lac. muralis, subspec. neapolitana*) besitze ich momentan 6 Varietäten. Die grösste und zugleich kräftigste ist die *variet. campestris*, von den Händlern meist unter dem Namen *Lacerta serpa* angeboten. Sie bewohnt das nördliche Italien, wo sie an sandigen Fluss-Böschungen und Ufern gefunden wird. Sie wird alljährlich massenhaft in den Handel gebracht und dauert bei richtiger Pflege jahrelang im Terrarium aus. Sie ist noch weit haltbarer als die braune *fusca*. Mit ihrem herrlichen grünen Kleide dient sie jedem trockenen Terrarium zur Zierde. Schon nach kurzer Gefangenschaft wird sie ausserordentlich zahm, ja einzelne Tiere geradezu zudringlich. So besitze ich einige Stücke, welche mir beim Öffnen der Terrariumthür stets entgegen springen, an den Kleidern emporklettern und sich auf den Schultern umhertragen lassen. Sie nehmen dann stets sehr artig einen Mehlwurm entgegen und verspeisen ihn gemächlich, ohne die geringste Furcht zu zeigen. Während der Paarungszeit ist

sie sehr händelsüchtig, oft sieht man dann, wie sie sich in wilder Jagd im Terrarium umherhetzen. Manchen fehlenden Schwanz meiner Echsen-Kollektion habe ich den kräftigen *campestris* zur Last zu legen, aber nichtsdestoweniger sind diese Echsen stets meine Lieblinge. Eine ebenfalls prächtig gefärbte Muralis-Varietät dieser Gruppe ist die *variet. maculata*, die grün und schwarz quergestreifte Mauereidechse, welche auf Sizilien heimisch ist; leider ist diese Art weniger widerstandsfähig, ja ich muss sie als ziemlich hinfällig betrachten, wenigstens gelang es mir bisher noch nicht, sie länger als ein Jahr im Terrarium zu halten. Sie bleibt meist recht scheu, auch nach längerer Gefangenschaft. In ihrem Leben gleicht sie ziemlich der typischen Stammform, ist aber etwas robuster als diese gebaut. Sie steht in der Grösse etwa zwischen der *fusca* und der *campestris*. Erst seit neuerer Zeit ist eine weitere Varietät ebenfalls zur Gruppe der grünen Mauereidechsen gehörend in den Handel gekommen, nämlich die durch Dr. WERNER neu benannte *var. littoralis*. Sie stammt aus Istrien. Es scheint eine recht ausdauernde Art zu sein, soweit ich es bis heute beurteilen kann, ich hatte in dieser Art bis heute noch keine Verluste. Sie ist beispiellos scheu, viel scheuer als sämtliche mir bis jetzt bekannten Muralis-Varietäten. Als ich einige Tiere zwecks Demonstration im hiesigen Verein »Salvinia« aus meinem geheizten Terrarium herausfangen wollte, waren alle meine diesbezüglichen Versuche vergebens; mit grosser Schlaueit wussten sie der sie verfolgenden Hand auszuweichen, bis mir endlich die alte bewährte Fangmethode mit der Rosshaarschlinge einfiel, wie sie von den italienischen Knaben seit undenklichen Zeiten mit dem besten Erfolge angewandt wird.* So gelang es mir dann verhältnismässig leicht, einiger Stücke habhaft zu werden.

In ihrem Aussehen erinnert die *littoralis* an die der *muralis* nahe verwandte *Lacerta taurica* (die taurische Eidechse), unterscheidet sich aber von dieser dadurch, dass bei der *littoralis* das Rostrale das Nasenloch nicht berührt.

Eine weitere Varietät, welche etwas zarter gebaut ist als die *campestris*, ist die sehr ansprechend gezeichnete weissgestreifte, grüne Mauereidechse *Lacerta muralis subspec. neapolitana var. lineata*. Sie ist auf Sardinien und Korsika heimisch. Sie ist sehr lebhaft, ähnelt im übrigen im Wesen ziemlich der *campestris*, bleibt aber etwas scheuer als diese. Diese Art halte ich erst seit kurzer Zeit, so dass ich bis jetzt über ihre Haltbarkeit nichts zu sagen weiss. Ebenfalls von prächtigem Aussehen ist die *var. Brüggemani*, sie ist wie die *var. maculata*, aber etwas hinfällig. Im Wesen gleicht sie dieser fast völlig. Die aus Dalmatien und Italien stammende *var. olivacea* ist hingegen wieder recht widerstandsfähig, sie kommt hierin fast der *campestris* gleich.

Die Fütterung aller dieser Mauereidechsen macht keine Schwierigkeiten. Sie machen Jagd auf alles lebende Gewürm, alle Arten Insekten und Kerfe, die man ihnen bieten kann; einzelne meiner *campestris* nehmen sogar sehr gern rohes Fleisch an. Mit grossem Eifer fallen meine Tiere über die ihnen täglich gebotenen Küchenschaben her, balgen sich um dieselben, zerreißen sie in Fetzen und zerren oft zu dreien und vierten an einer riesigen Küchenschabe, bis sich jede ihr Teil herausgerissen hat, eine etwas kannibalische Mahlzeit! Auch Regenwürmer sind bei ihnen sehr beliebt, Mehlwürmer vertilgen sie täglich massenhaft. Wasser nehmen sie am liebsten in Tropfenform auf, ich besprengte daher täglich die Blätter der Terrarienbäume mittels meiner Regeneinrichtung, sie wissen übrigens auch sehr wohl das Wasserbecken aufzusuchen. Ihre Kletterfähigkeit ist enorm, sie wissen die unzugänglichsten Schlupfwinkel zu erreichen, spionieren überall im Terrarium umher und wissen sich daher die geringste Undichtigkeit im Behälter zu Nutzen zu machen, indem sie bei Gelegenheit sehr gern ausreissen.



Die griechische Schildkröte.

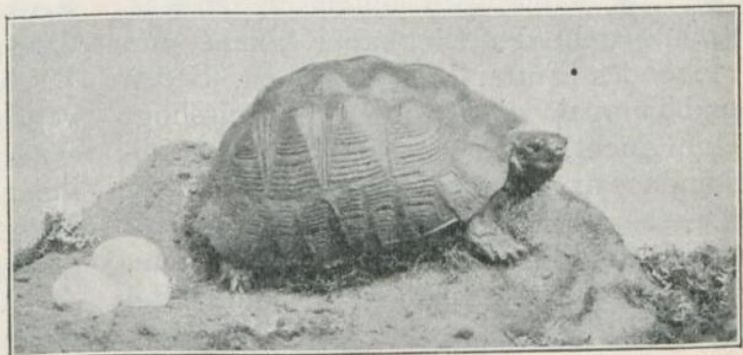
Von Kurt von Steinwehr.

Mit einer Originalaufnahme.

Die griechische Schildkröte (*Testudo graeca*) ist für mich das Tier, welches gewissermassen den Grundstein zu meinen Terrarien bildete und ich entsinne mich noch lebhaft, wie gross damals meine Freude war, als ich vor fast 18 Jahren ein solches Tier erstand. Eine Delikatessenwarenhandlung in der Königstrasse meiner Vaterstadt Königsberg i. Pr. hatte eine Anzahl dieser Schildkröten kommen lassen, es war ihnen ein Platz im Schau- fenster eingeräumt, wo sie von Alt und Jung bewundert wurden. Ich habe das Tier zwei Jahre lang gepflegt, während des zweiten Winters erwachte es nicht mehr aus seinem Winterschlaf.

Die Schildkröte konnte sich frei in unserem grossen Garten bewegen, als Schlafgemach diente ihr ein Stück altes Ofenrohr, welches in einer Ecke des Gartens lag und welches sie regelmässig des Abends aufsuchte, zu meinem grossen Erstaunen, denn ich hatte so viel Verstand dem Tier garnicht zugetraut. Durch einen Zufall war eines Abends das Rohr entfernt und nun grub sich die Schildkröte halb in den Gartenboden ein. Ich habe seit jener Zeit fast immer ein Exemplar der griechischen Schildkröte gepflegt, doch ist es mir nie gelungen, sie besonders lange zu halten; ich kann mich nicht besinnen, dass ein Exemplar länger als zwei Jahre bei mir ausgehalten hat.

Im Sommer vergangenen Jahres erwarb ich von REICHELT-Berlin wiederum



Griechische Landschildkröte mit Eiern.

Originalaufnahme für die »Nerthus«.